

HEYNE <

JOHN  
GRISHAM  
ZEUGEN  
DER  
ANKLAGE

ROMAN

## 4

Der vierte Zeuge war ein Ballistikexperte namens Montgomery aus dem staatlichen kriminaltechnischen Labor. Er betrat den Zeugenstand in einem schönen Anzug mit dunkler Krawatte und beeindruckte die Anwesenden mit seinen Referenzen. Am Tatort seien vier Kugeln geborgen worden: zwei aus Son Razkos Kopf, eine aus Eileens Kopf und eine aus der Matratze. Diese vierte Kugel sei zweieinhalb Zentimeter über Eileens rechter Augenbraue in ihren Schädel eingedrungen, habe das Gehirn durchquert und eine hässliche Austrittswunde von etwa

7,5 Zentimeter Durchmesser verursacht. Die Beweisstücke Nr. 8, 9, 10 und 11 waren vergrößerte Fotos der Kugeln. Unter Verwendung von Fachvokabular erläuterte Montgomery, dass Kugeln stets Hersteller und Modell der Waffe verrieten; in diesem Fall handle es sich um einen Kaliber .38-Revolver der Marke Smith & Wesson. Mithilfe eines großen Schaubilds, vor dem er sich aufbaute wie ein Universitätsprofessor, führte er aus, dass sich jede Kugel beim Abfeuern im Lauf um sich selbst drehe, ein Vorgang, der unter Fachleuten als »Geschossdrall« bezeichnet werde. Das hinterlasse mikroskopische Spuren und Kerben auf der Kugel, die es Experten wie ihm ermöglichten, zu bestimmen, aus welcher Waffe eine Kugel abgefeuert worden sei. Er habe keinen Zweifel daran, dass die

vier Kugeln aus jener Waffe stammten, die in Juniors Pick-up sichergestellt worden seien. Beweismittel Nr. 12, 13, 14 und 15 waren die Kugeln selbst.

Der Staatsanwalt reichte Montgomery vier leere Patronenhülsen. Der Experte erläuterte der Jury, dass alle vier aus dem Schlafzimmer stammten. Derjenige, der sie abgeschossen habe, sei wohl zu sehr in Eile gewesen, um sie aufzusammeln. Mithilfe eines Vergleichsmikroskops habe er bestätigen können, dass die vier Hülsen aus derselben Smith & Wesson stammten.

Seine Aussage war überwiegend technischer Natur. Zu Beginn noch interessant, wurde sie bald langweilig. Er war der Experte. Wenn er sagte, dass die Kugeln aus der Waffe in Juniors Wagen stammten, wer wollte ihm da widersprechen?

Beweisstücke Nr. 16, 17, 18 und 19 waren die leeren Patronen.

Das Kreuzverhör durch den Verteidiger verlief harmlos. Was sollte er auch tun? Es war allzu offensichtlich, was in diesem Schlafzimmer geschehen war.

*Der Rechtsanwalt.* Name: Larry Swoboda, Alter: einunddreißig, ein ehrgeiziger Strafverteidiger aus Panama City.

In Brunswick County gab es einen Pflichtverteidiger, einen schlafmützigen Nichtsnutz, der gekniffen hatte, angeblich wegen eines – nicht näher bezeichneten – Interessenkonflikts. In Wahrheit hatte er noch nie einen Mordfall übernommen und plante ohnehin, seinen Job zu kündigen. Richterin McDover wusste, dass er unerfahren war, und berief an seiner Stelle Swoboda, der anfangs auf das Mandat scharf gewesen war.

Allerdings war ihm rasch aufgegangen, dass ihm dieser Auftrag heillos über den Kopf wachsen würde.

Wie alle Strafverteidiger hatte Swoboda längst erfahren, dass die meisten Angeklagten behaupteten, unschuldig zu sein. Junior bildete da keine Ausnahme. Seit ihrer ersten Begegnung im Gefängnis protestierte Junior vehement gegen die Anklage. Man wolle ihm das alles nur anhängen. Er habe seine Frau geliebt, sei nie untreu gewesen, und Son Razko sei ein guter Freund gewesen. Zur Tatzeit sei er auf einer Liefertour unterwegs gewesen. Er besitze keine Waffe und habe seit über zwanzig Jahren keine mehr abgefeuert. Fünfzehn Monate lang hörte Swoboda sich das an, bis er Junior endlich glaubte.